

# Von einem der auszog, Maler zu werden: Michael Donhauser

Den Liechtensteiner Literaten drängte es schon

früh auch zur bildnerischen Kunst – Ausstellung in der Galerie am Lindenplatz in Schaan

(arg) – «Ein Gewirr von Zweigen, das sich stützt. In Schichten gekämmt und dicht. Die Undurchdringlichkeit unüberwindbar: nicht als Mauer. Als beschränkte Durchdringlichkeit getarnt. (Tarnt das Gestrüpp?). Auf jeden Fall liegt hier nichts offen. Es ist alles noch unentwickelt. Es wird sich kaum weiter entwickeln. Es wird Schichten zulegen von derselben Beschaffenheit. Das Gedankliche als Beziehungsgeflecht. Ohne Ordnungsprinzip, nur: die Verdichtung. Die Vernichtung dessen, was in einem Busch oder Baum auch angelegt ist. Des Vergleichs: der Gefahr, scheinbar zu werden durch den Vergleich». So beginnt der 1993 im Hanser Verlag erschienene Band mit Prosagedichten von Michael Donhauser.

«Das Gestrüpp», das immerhin die ersten fünfzehn Seiten des Buches «Von den Dingen» für sich besetzt hält, stellt sich für Michael Donhauser als eine Art Schlüsseltext dar, nach dessen Fertigstellung er sich endgültig für die Literatur entschieden hat. Der Erfolg scheint ihm recht zu geben, eben erst wurde die bislang jüngste Publikation, «Das neue Leben. 78 Dreizeiler», durch den Residenz Verlag veröffentlicht, und momentan präsentiert Michael Donhauser sein bildnerisches Schaffen in einer bemerkenswerten Ausstellung in der Galerie am Lindenplatz in Schaan, zu der erstmals auch ein Mappenwerk mit einer Auswahl farbiger Grafiken in limitierter Auflage erschienen ist.

## Ein malender Literat?

Ein malender Literat? Mitnichten. Geboren 1956 in Vaduz, verspürt Michael Donhauser bereits früh den Wunsch Maler zu werden, weshalb er, 20jährig, nach Wien geht, um dort an der Akademie zu studieren. Als es mit der Aufnahme an die Akademie nicht klappt, beginnt Donhauser ein Deutsch- und Französischstudium und – ohne die Malerei je wirklich zu vergessen – zeichnet und aquarelliert er weiter. Die Gewissheit, etwas Eigenständiges, das für sich allein zu stehen imstande ist, zu schaffen, erlangt er jedoch erst viel später. Denn während Michael Donhauser kontinuierlich an den sogenannten «Dinggedichten» schreibt, um die Nähe zu den Dingen, den Bezug und den Anschlag zur umgebenden Welt zu wahren, entwickelt sich die Malerei im Gegensatz dazu in Phasen mit grossen Unterbrüchen bzw. Schaffensschüben. Kontinuität entsteht im bildnerischen Werk erst im Rückblick.

## «Der Holunder» und «Edgar»

Bereits auf die erste Veröffentlichung hin, die Erzählung «Die Grossmutter», erschienen 1984, folgen nicht nur Anfragen von verschiedenen Verlagen, hier lässt sich auch der Zeitpunkt festmachen, ab dem Michael Donhauser intensiv zu schreiben beginnt. Aus der Weiterführung der Ding- und Prosagedichte

entsteht in der Folge das Buch «Der Holunder» (1986), und bereits ein Jahr später, also 1987, erscheint mit «Edgar», einer Erzählung mit dem Schauplatz Liechtenstein, das Werk, mit dem Donhausers Name hierzulande meist in Verbindung gebracht wird. In Form von Kindheitserinnerungen versucht der Autor hier aus der Notwendigkeit des Wiedererlebens und -erkennens heraus, durch die Visualisierung von Augenblicken, sprachliche Bilder in Form einer Erzählung zu schaffen.

## Von Wien nach Paris

Seit 1976 lebt Michael Donhauser in Wien. In der Stadt verliert er zunächst, wenn auch nur scheinbar, den primären Bezug zu den Dingen der Natur, um ihn dann aber genau dort – in Wien und um Wien herum – auch wieder zu finden und für sich neu zu definieren. So bildet die Vertrautheit der Natur bzw. des Naturgegenstandes den Inhalt vieler Prosage-

dichte, anhand derer sich die Beziehung zur Umwelt, der Zusammenhang mit der Welt, hinterfragen und bestimmen lässt. Heimat ist für Michael Donhauser denn auch nicht primär an einen bestimmten Ort gebunden, Heimat gründet für ihn vielmehr in der Vorstellung vom Abend und vom Zurückfallenlassen vom Tage mit seinen Anforderungen. Seit Februar dieses Jahres hat Michael Donhauser sein vertrautes Umfeld mit einer neuen Erfahrung getauscht und ist nach Paris gezogen. Auch wieder eine grosse Veränderung, aber der Abend ist ja nicht an einen Ort gebunden, Abend, wie wir alle wissen, wird es ja überall, auch in Paris.

## Signierstunde in Vaduz

Am Donnerstag, den 10. November findet in der Vaduzer Buchhandlung «Bücherwurm», zwischen 16 und 18 Uhr, eine Signierstunde zum neuen Buch von Michael Donhauser, «Das neue Leben», statt.



Literat und Maler: Michael Donhauser. Eine Auswahl aus seinem bildnerischen Schaffen ist gegenwärtig in einer bemerkenswerten Ausstellung der Galerie am Lindenplatz in Schaan zu sehen.

(Bild: Beat Schurte)

Volksblatt 29. Okt. 1994